



Die Wells (von links) Sebastian Gröller, Tabea, Hans und Sarah Well.

Fotos: Brigitte Glas

Malaria im Allgäu

Hans Well und seine Kinder spotten bei Auftritt in Blumenthal nicht nur über Söder

Von Brigitte Glas

Blumenthal – Das „Musikfest Blumenthal“ hat am Samstagabend einen weiteren Höhepunkt erlebt. Während der Schwerpunkt des Festivals auf klassischer Musik liegt, waren diesmal Hans Well und die Wellbappn dran. Musik macht diese Gruppe auch, aber noch viel mehr Kabarett. Das ist allseits bekannt, war Hans Well doch der Kopf der legendären „Biermösl Bloss“. Der Auftritt in Blumenthal war also schnell ausverkauft. Wegen der Hitze und der großen Besucherzahl wurde er ins Freie verlegt.

Hans Well bildet heute mit seinen Kindern Sarah, Tabea und normalerweise Jonas das muntere Quartett Wellbappn, das die eigene Bappn (bayerisch für Mund) eigentlich nie hält. Nur Jonas hält sich gerade zwecks Studium fern der Heimat auf, so dass Sebastian Gröller für ihn einsprang. Das Landkreispublikum kennt auch ihn schon: Er ist der „Sepp“ des „SeppDeppSeptett“, das hier schon mehrere Auftritte hatte.

Dass die Wells musikalische Multitalente sind, ist bekannt. Auf der Bühne lagen unterschiedlichste Instrumente bereit: Kontrabass, Tuba, Geige, Bratsche, Akkordeon, Gitarre, Trompete. Die Bühne schien schon fast zu klein. Alles wurde im fliegenden Wechsel von Hand zu Hand gegeben.



Bitterböse Volksmusik, bissiges Kabarett und scharfe Satire genoss das Publikum am Samstag bei schönstem Wetter. Sebastian Gröller und die Wells Tabea, Hans und Sarah (von links) präsentierten sich witzig und wortgewandt.

Von Beginn an hätten die drei Wells und Sebastian Gröller die Sympathien des Publikums für sich gewonnen.

„Ja sagt’s, wo samma do heit g’landt?“ Sie begannen mit einer respektlosen Strophe über das Wittelsbacher Land, wo man vor lauter Umleitungen nichts findet, wo der Name „Ökomodellregion“ genug an Ökologie ist, oder wo ein Bauherr vor der Erteilung der Baugenehmigung noch stirbt. Aber anderswo ist die Heimat

auch nicht besser. Das beweist das Heimatlied von Olching „zwischen Kreisverkehr, Umgehungsstraße, Lärmschutzwand und Müllverbrennung“. Mit dem „Blumenthaler Gefangenenchor“

*„Georg Arzberger
 war nicht gut
 genug für uns“*

besangen sie nach der bekannten Melodie „Aloha He“ den Klimawandel und dessen Folgen: Hamburg liegt in der Nordsee, im Bayerischen Wald wachsen Palmen und das Allgäu wird zum Malaria-Risikogebiet. Und Hans Well wäre kein echter Well, wenn

nicht die Politik und deren Vertreter auch ihr Fett wegbekämen.

Viele der Texte sind brandaktuell: Das „Klagelied aus dem Zyklus der Klagelieder“ etwa, in dem die Bauern von ihrem traurigen Schicksal singen. Die Wells spotten über alles, von der Autoindustrie über die CSU und Ministerpräsident Söder und dessen Vorgänger Seehofer. Zu Höchstform politischen Kabarettläufers läuft Well auf, wenn er aus dem von ihm immer auf den neuesten Stand gebrachten „Buche Bayerns“ vorliest und dabei vor allem den Herrscher namens Markus im Blick hat. Sein Fazit lautete: „Bayern tritt aus Deutschland aus!“

Well macht sich über alles lustig, auch über den Initiator des Festivals, Georg Arzberger. Dieser hatte vor vielen Jahren einige Auftritte mit den Wells, „aber er war halt nicht gut genug für uns“. Ach so. Und Hans Well selbst: Die Kinder helfen dem Papa gern mal liebevoll frozzelnd auf die Sprünge, wenn der seinen Text vergisst.

Das Publikum genoss zwei Stunden bitterböse Volksmusik, bissiges Kabarett, scharfe Satire. Die hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht: Geistreich und genial, witzig und wortgewandt präsentierte sich das Quartett. Erst nach zwei Zugaben und unter unaufhörlichem Applaudierten Hans Well und sein Wellbappn die Bühne wieder verlassen.